



D

as Untere Steyrtal

Ein neues Naturschutzgebiet im Entstehen

Im Umfeld des geplanten Nationalpark Kalkalpen stellt das Tal der Unteren Steyr in den Gemeinden Sierning, Garsten und Steyr einen der bedeutendsten, noch großflächig erhaltenen Naturräume dar.

Text: **Michael Strauch**
Naturschutzabteilung der öö. Landesregierung
Foto: **Roland Mayr**
Peter Prack



Ab Steinfeld weitet sich das Steyrtal zu einem bis zu 500 Meter breiten Auwaldgebiet. Die flußaufwärts gelegenen Abschnitte verlaufen dagegen zwischen steil aufragenden Konglomeratschluchten.

Die breite, ebene Talsohle ermöglicht großflächige Überflutungen. Die führten im Lauf der Zeit zum typischen Au-Charakter: regelmäßige Überschwemmungen, urige Auwälder, Auweiher und Fließrinnen. Vielfältige Nutzungen haben diese Aulandschaft wieder auf ihr heutiges Flächenausmaß zurückgedrängt. Durch Gewässerregulierung war es dem Menschen nach und nach möglich, den nährstoffreichen Auboden für seine Zwecke zu nutzen. Letztlich ist es aber gerade den dort ansässigen Grundeigentümern zu verdanken, daß viele Grundflächen bis heute sehr naturnah geblieben sind. Natürliche Augewässer stellen im Steyrtal eine ausgesprochene Rarität dar. Lediglich nördlich vom Schloß Rosenegg existiert noch ein größerer Altarm der Steyr, der ein Vorkommen einer seltenen Seichtwasserpflanze, des Tannenwedels, aufweist. Um diese naturnahen und teilweise kaum genutzten Lebensräume auch in Zukunft zu erhalten, wird seit 1995 an der Verwirklichung eines großen Naturschutzgebietes gearbeitet.

Der Fluß hat viel zu bieten

Großflächige Auwälder und landwirtschaftlich genutzte Flächen prägen das Augebiet der Unteren Steyr. Der Fluß ist vielfach noch in der Lage, großflächige Schotterbänke auszubilden. Meist ältere Verbauungen gibt es nur mehr in Teilbereichen, so daß ein besonders reizvolles Bild entsteht. Auf beiden Seiten des Flusses ragen zum Teil hohe Konglomeratwände auf, und an flacheren Böschungskanten prägen naturnahe Laubwälder die Landschaft. Aber auch artenreiche Magerwiesen – Ergebnis einer jahrzehntelangen Nutzung durch den Menschen – findet man hier. Da die Steyr niemals hart reguliert wurde, weist sie etliche Bereiche auf, in denen eine großflächige Geschiebedynamik möglich ist. Besonders hervorzuheben ist hier der Bereich hinter der Annaweher in Steyr, der durch häufige Hochwässer ständig umgeformt wird und jenem dauernden Wandel unterliegt, der früher für alle Alpenvorlandflüsse typisch war.

Der Auwald

Gepägt durch regelmäßige Überflutungen und einen hohen Grundwasserspiegel entwickelte sich an der Unteren Steyr ein typischer Auwald.

Es ist ein Glücksfall, daß dieser Auwald in seiner Artenzusammensetzung kaum von dem abweicht, was vor der Nutzung durch den Menschen vorhanden war. Im Gegensatz dazu wurden zum Beispiel große Teile des Donautales mit Hybridpappeln aufgeforstet.

Den Auwald baut im Steyrtal im wesentlichen die Esche auf. Weitere typische Baumarten sind Bergahorn, Winterlinde und Traubenkirsche. Kleinräumig sind auch Reste ausgesprochener Weichholzaunen, insbesondere Silberweidenauen vorhanden. Während die Silberweidenau einen eher artenarmen Waldtyp darstellt, ist die Eschenau umso artenreicher. Feuerlilie, Helm-Knabenkraut und Türkenbund sind einige ihrer Besonderheiten.

Felshänge und Blumenwiesen

Charakteristisch für die mittlere und untere Steyr sind die Konglomeratfelsen. Nur wenige andere Flüsse Oberösterreichs weisen ähnlich bemerkenswerte Standorte auf. Die Konglomeratfelsen sind es auch, die einer Vielzahl von Arten aus dem Alpenraum ermöglichen, bis weit ins Alpenvorland vorzudringen, so etwa die Felsenbirne und das Bleiche Knabenkraut.



Die Au bei Hochwasser und als Badeparadies.

Im Gegensatz zum Fluß, zum Auwald und zu den Felsen handelt es sich bei Magerwiesen um stark von der menschlichen Nutzung geprägte Lebensräume. Das macht sie aber um nichts weniger erhaltenswert, denn die extensive jährlich nur einmalige Mahd dieser Wiesen im Herbst hat zu einem unglaublichen Artenreichtum geführt. Während in der Zwischenzeit die natürlichen Lebensräume vieler Magerwiesenarten durch den Menschen vernichtet wurden, sind die hier gedeihenden Pflanzen völlig an die Mahd gebunden, da die Flächen sonst bald von Sträuchern überwachsen würden. Der Naturschutz hat es sich daher zur Aufgabe gemacht, nicht nur „unberührte“ Natur zu erhalten, sondern auch solche vom Menschen geprägte Grünlandbereiche.

Hangwälder

Naturnahe Wälder treffen wir heute meist nur mehr an steilen Hängen an, da die forstliche Nutzung hier mit einem erheblichen Mehraufwand verbunden wäre. Im Gebiet der Unteren Steyr sind hauptsächlich Buchenwälder, in kleineren Teilbereichen auch Eichen-Hainbuchenwälder ausgebildet. Besonders reizvoll sind die unteren Hangbereiche, wo im Frühjahr flächendeckend der Bärlauch seinen intensiven Duft verströmt.

Um das Gebiet der Unteren Steyr überhaupt unter Naturschutz stellen zu können, waren viele Gespräche mit den Grundbesitzern notwendig. Wir haben Wert darauf gelegt, daß die Unterschutzstellung nur mit dem Einverständnis der Grundbesitzer erfolgt und daß Entschädigungszahlungen erfolgen, wenn mit der Unterschutzstellung Einschränkungen verbunden sind. Diese von Mag. Peter Prack im Auftrag der öö. Landesregierung geleistete Arbeit hatte bis heute zur Folge, daß für mehr als die Hälfte des angepeilten Gebietes eine Unterschutzstellung bereits jetzt möglich ist und Anfang 1997 umgesetzt werden soll.

Die im Vergleich zum geplanten Nationalpark Kalkalpen viel kompliziertere Besitzstruktur im Unteren Steyrtal hat gezeigt, daß es mit Gespür für die Sache und Verständnis für die Ängste und Wünsche der Grundbesitzer auch zu gesellschaftspolitisch voll akzeptierten Naturschutzgebieten kommen kann. Aber noch ist es noch nicht ganz so weit – freuen wir uns also aufs Christkindl, das auch heuer wieder eine Zweigstelle im nahegelegenen Postamt an der Unteren Steyr hat.

